

Protokoll zur Stadtteilkonferenz am 11. April 2019 im Wulsdorper Seniorenhus

„Bürger fragen – Politiker antworten“

Der Sprecher Carl Müller-Neumann eröffnete die Konferenz um 18:40 Uhr mit der Begrüßung der 50 Teilnehmer sowie der 13 Gäste und stellte die geladenen Vertreter aus der Politik vor.

Als Vertreter der politischen Parteien waren erschienen (von links):

Dr. Günter Matthiesen (Linke)

Sascha Schuster (BiW)

Thomas Jürgewitz (AfD)

Thomas Ventzke (CDU)

Sönke Allers (SPD)

Doris Hoch (Grüne)

Jens Grotelüschen (FDP)



Foto: Grotelüschen

Unter Punkt 1 der Tagesordnung beantragte der Sprecher die Genehmigung des Protokolls der vorhergehenden Konferenz vom 26.02.19, welche mit einer Enthaltung angenommen wurde.

Dann gab er die Entscheidung der Stadtbibliothek, ab August 2019 eine Zweigstelle im Wulsdorf Center für 9 Monate zu betreiben, bekannt. Gleichzeitig wies er auf die Auftaktveranstaltung in den Räumen des afz "Chance Wulsdorf" am 10.05.2019 um 16:30 Uhr hin.

Des Weiteren warb er dafür, die TSV-Wulsdorf bei der Finanzierung des Kunstrasenplatzes zu unterstützen und bat unter Weitergabe der Sammelbüchse um Spenden. 100 € wurden gesammelt.

Peter Clasen warb für die Unterstützung der Initiative „Fahrradstreifen auf der Kennedybrücke“ und hatte Unterschriftenlisten ausgelegt.

Zu 2.) der Tagesordnung eröffnete Herr Müller-Neumann das Thema **„Bürger fragen – Politiker antworten“** und bat die Gäste um ein kurzes Statement zu ihrer Person und ihren Schwerpunkten in Bezug auf Wulsdorfer Belange. Die Politiker stellten u.a. folgende Punkte als vorrangig ihrer künftigen Arbeit vor:

Zentrum Wulsdorf, Verkehr, Bahnhof Wulsdorf, Busverbindung bis Reinkenheide, Grundwasserproblem, Quartiersmeisterei, Aufenthaltsqualität im Zentrum, Radweg Westtangente, Öffnung der Grodenstraße und vieles mehr.

Im Anschluss daran wurden von den Versammlungsteilnehmern Fragen an die Politiker gestellt, die umgehend beantwortet wurden.

Im Wesentlichen ging es um folgende Themen:

1. Öffnung der Lindenallee für den PKW-Verkehr

Diese Forderung wurde von der Mehrheit des Publikums und der Politiker abgelehnt. Zur Begründung wurden folgende Argumente angeführt: keine rechtliche Möglichkeit, die Lindenallee dann auch für den LKW-Verkehr zu sperren; Anwohner haben aufgrund der Zusicherung der Stadt, dass die Lindenallee geschlossen bliebe, dort gebaut; das Problem der überlasteten Weserstraße sei damit ab Einmündung der Lindenallee auch nicht gelöst. In diesem Zusammenhang wurden das fehlende Verkehrskonzept und der abgelehnte Kreislauf von einigen Politikern bemängelt.

2. Häufig geschlossene Bahnschranken in der Poggenbruchstraße und ungeeignete, ausgefahrene Ausweichstrecke Midgardweg

Zustimmung aller Teilnehmer, dass die Situation für die Anwohner der Liethbreden-Siedlung durch Ausbau des Midgardweges verbessert werden muss. Die Koalitionsparteien wollen sich dieses Problems annehmen. Eine Ortsbegehung wurde angeboten.

3. Verkehrsberuhigung, Aufenthaltsqualität und bessere Berücksichtigung von Fußgängern und Radfahrern im Wulsdorfer Zentrum

Grundsätzliche Zustimmung der Politiker, Hinweis auf künftige Entlastung durch den Radweg „Westtangente“ und den Radverkehrsplan. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion, in der den Koalitionsparteien vorgeworfen wurde, allgemein und auch im Hinblick auf den Anspruch „Klimastadt“ den Radverkehr in der Stadt zu vernachlässigen und die Stadtteilkonferenzen u. A. auch am „Runden Tisch Radverkehr“ nicht zu beteiligen. Die Oppositionsparteien stimmten dem zu und befürworteten eine Beteiligung der Stadtteilkonferenzen schon im Planungsstadium.

4. Wulsdorfs Norden

Beklagt wurden die schlechte Infrastruktur, schlechter Straßen- und Gebäudezustand und der nicht vorankommende Umbau der Fichteschule. Die Koalitionsparteien verwiesen auf das BIWAQ- Programm und bitten um Geduld. Für die Nutzung als Kulturzentrum sei die Fichteschule zu weit abgelegen.

5. Abrissbeginn der Häuser Weserstr. 74-84

Die Politiker konnten keinen verbindlichen Termin nennen, die Verzögerungen lägen im Verantwortungsbereich des Investors.

6. Fragen zum Baurecht und ob es zulässig ist, dass in Gebieten mit alter Bausubstanz Mehrfamilienhäuser in direkter Nachbarschaft zu Einfamilienhäusern gebaut werden.

Die Politiker verwiesen auf die Unterschiede im Baurecht und dass gegen das jeweils geltende Baurecht kein Neubau errichtet werden dürfe und dass Investoren sich von der Pflicht, Stellplätze zu errichten, nicht freikaufen können.

7. Plan des Investors Heise, ein Wohn- und Geschäftshaus mit 7 Geschossen in der Weserstraße zu bauen.

Das Projekt war nur den Koalitionsparteien bekannt, diese äußerten sich verhalten bis kritisch und bezweifelten die Genehmigungsfähigkeit.

8. Mobiles Bürgerbüro in Wulsdorf

Allgemeine Zustimmung seitens der politischen Parteien nach dem Motto, die Verwaltung müsse zum Bürger kommen und nicht umgekehrt. Seitens der SPD wurden konkrete Gedanken zur Umsetzung geäußert.

9. Postdienstleistungen in Wulsdorf

Es wurde darauf hingewiesen, dass diese wieder am neuen Standort im Wulsdorf Center angeboten würden.

10. Der Fraktionsvorsitzende der SPD schlug vor, in einem oder einem halben Jahr an dieser Stelle wieder zusammenzukommen um festzustellen, was von den Absichten und Versprechungen der politischen Parteien realisiert wurde.

Herr Müller-Neumann bedankt sich bei den Wulsdorfer Bürgern und den Gästen für ihre Anwesenheit und die lebhaften Diskussionsbeiträge und schließt die Konferenz um 20:30 Uhr.

Protokoll niedergeschrieben am 02.05.2019

Gerd Wille

Politik macht Halt in Wulsdorf

Stadtteilkonferenz bietet Parteien eine Bühne – Alle möchten Ortsteil beleben

WULSDORF. Ganz im Zeichen der Kommunalwahl stand die jüngste Sitzung der Stadtteilkonferenz Wulsdorf. Im Seniorenhus stellten sich Sönke Allers (SPD), Thomas Ventzke (CDU), Doris Hoch (Grüne), Sascha Schuster („Bürger in Wut“/BiW), Jens Grotelüsch (FDP), Dr. Günter Matthiesen (Linke) und Thomas Jürgewitz (AfD) den Fragen der gut 50 Konferenzbesucher. Außerdem bekamen die Politiker in einer Vorstellungsrunde die Chance, ihre Projekte zu formulieren, die sie nach ihrer Wahl für Wulsdorf umsetzen möchten.

Die Linke will sich insbesondere für eine direkte Busanbindung an den Wulsdorfer Bahnhof mit Linienverbindung nach Surheide und Reinkenheide verwenden. Während Schuster für die BiW die gleiche Buslinie sowie einen Zebrastreifen in der Sandbrennstraße vor der Altwulsdorfer Schule in den Ring warf, betonte Jürgewitz, dass er sich auf Anregungen aus Wulsdorf freue, weil der Stadtteil in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen sei. Konkretes hatte der AfD-Mann nicht anzubieten.

Umbau der Ortsmitte

Die derzeitigen Koalitionäre (SPD und CDU) sprachen unisono von der bald startenden Umgestaltung der Ortsmitte und davon, dass sie auch weiterhin daran arbeiten wollen, den Stadtteil zu beleben. Die angesprochene Buslinie werde ebenso Thema sein wie die weitere Suche nach einer Lösung für das Grundwasserproblem, meinte Ventzke, der auch noch

das für Wulsdorf angelaufene arbeitsmarktpolitische Projekt „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) zukunftsweisend nannte.

Die Revitalisierung des Ortsmitte-zentrums, einen Bushaltepunkt direkt am Bahnhof Wulsdorf „und endlich der Radweg von Deichhämme zum Schaufenster Fischereihafen“, sind für Doris Hoch wichtig. „Für die Buslinie machen wir uns bereits seit drei Jahren stark“, betonte Grotelüsch. Der Niedergang von Wulsdorf-Mitte sei direkt mit der Schließung der Lindenallee verbunden. „Auch das haben wir vorausgesagt. Die Lindenallee für den Personenverkehr zu öffnen, wäre jetzt der richtige Ansatz, meinte er wahlkämpferisch.

„Wenn die Wulsdorfer das wirklich möchten, unterstützen wir das“, gab Jürgewitz zum Besten. „Nur den Lkw-Verkehr auszusperren, ist nicht so einfach“, ergänzte Allers kopfschüttelnd.

Thematisiert wurden bei der Sitzung die Kreuzung Weserstraße/Lindenallee (Ampel-Kreuzung statt Kreisel) sowie die Idee, die Alte Fichteschule zum Kulturzentrum umzubauen. Ärger gibt es darüber, dass große Mehrfamilienhäuser in Einfamilienhausgebieten gebaut werden. Außerdem warb Peter Clasen von der Stadtteilkonferenz dafür, dass sich die Politik für ein mobiles Bürgerbüro zu festen Zeiten in den Stadtteilen starkmachen solle. Diese Idee fand bei allen Anwesenden Beifall. (baf)



Hinter Gittern: Die Abrisshäuser an der Weserstraße im Wulsdorfer Ortsmittezentrum sind abgesperrt. Erst wenn die Gebäude auch entkernt wurden, wird mit dem Abriss begonnen. Laut Sönke Allers (SPD) und Thomas Ventzke (CDU) soll das voraussichtlich im Mai passieren. Foto: Rabbel

Schlagartiger Start für den Abriss

In sechs Wochen wird ein Riesenloch in der Häuserfront an der Weserstraße klaffen – Altes Versorgungszentrum wird wiederbelebt

Von Jürgen Rabbel.

WULSDORF. Einst blühte das Geschäftsleben an der Weserstraße in Wulsdorfs Ortsteilmitte. Danach standen die Zeichen auf Verfall. Jetzt soll mit dem Abriss der Häuser 74 bis 84 der Neubeginn für eine wiederbelebte Stadtteilmitte gegeben werden. Das offizielle Startzeichen dafür gab Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) Freitagvormittag mit einem kräftigen Schlag mit dem Vorschlaghammer.

Darauf haben die Wulsdorfer schon lange gewartet. Denn seit 2012 wird für den Bereich zwischen Weserstraße und Heinrich-Kappelmann-Straße geplant, verworfen und wieder geplant. „Aber jetzt haben wir mit der F. Dieckell GmbH einen Investoren gefunden, der uns hier nicht nur zwei ‚Schuhkartons‘ für einen Discounter und einen Drogerie markt hinsetzt, sondern oben drauf auch noch 65 Wohnungen bauen wird“, betonte Grantz, bevor er gemeinsam mit Dieckell-Geschäftsführer Dirk Grotheer das Startzeichen für den Abriss gab.

Warum der einst florierende Stadtteil überhaupt auf das Abstellgleis geraten ist, darüber scheiden sich die Geister. Immer wieder ins Feld geführt wird von den Geschäftsleuten die Schließung der Lindenallee für den

» Der Beginn der Abrissarbeiten ist ein Zeichen, auf das wir lange gewartet haben. «



Peter Clasen, Arbeitskreis „Stadtteilzentrum“ der Stadtteilkonferenz



Symbolischer Start für die Abrissarbeiten in Wulsdorf: Oberbürgermeister Melf Grantz (rechts) lässt den Vorschlaghammer auf eine der bereits mit schwerem Gerät eingerissenen Wände krachen. Den ersten Schutt nimmt Dieckell-Geschäftsführer Dirk Grotheer auf die Schippe. Fotos: Hartmann

Durchgangsverkehr, wodurch insbesondere Landkreisbewohner als Kunden verloren gegangen sein sollen. Auch das boomende Gewerbegebiet Bohmsiel ziehe weitere Kunden ab.

Dass Bohmsiel die Ortsteilmitte entscheidend geschwächt hat, räumte der OB beim Abriss-Start vor Vertretern aus Politik, Verwaltung sowie Stadtteilkonferenz und Bürgergemeinschaft ein. Ein Ergebnis des von der Stadt in Auftrag gegebenen Einzelhandelsgutachtens sei, dass unbedingt alte Versorgungszentren wiederbelebt werden sollten. „Und genau das ist hier unser Ziel“, so Grantz. „Aldi kommt zurück in die Ortsteilmitte und wird den Standort in Bohmsiel aufgeben“, kündigte der OB an. Der Discounter werde als Magnet fungieren und für eine Aufwertung der neuen-alten Geschäftsmeile an der Weserstraße sorgen.

Dafür gab es Beifall – vor allen Dingen von Wulsdorfer Bürgern, die vom Wochenmarkt kamen und dem Abriss-Schauspiel spontan zusahen.

„Etwa sechs Wochen werden wir für den Abriss der Häuser

brauchen“, schätzt Lars Koenen, Bauleiter der Firma Grube. Und was passiert danach? „Optisch wird es ein ganz neuer Eindruck sein, wenn der Schrott hier endlich weg ist“, meinte Grantz. „Dann wird auch der Letzte se-

hen, dass es wirklich losgeht.“ Bis die Baukolonne anrückt, werden allerdings noch Monate vergehen. Der Grund: Bevor der Architektenentwurf für das kombinierte Einzelhandel-Wohnungsprojekt realisiert wird, muss er noch in einem Gestaltungsgremium – eine Fachjury, in der unter anderem auch zwei externe Architekten sitzen – bewertet werden. Ziel: Der Neubau soll architektonisch ins Ortsteilbild passen. Die Ergebnisse werden abschließend in den Bebauungsplan einfließen, „über den im Herbst noch einmal entschieden werden muss“, so Grantz.

Grotheer rechnet mit einem Baubeginn Anfang 2020 und einer Bauzeit von etwa 18 Monaten. Die F. Dieckell GmbH investiert rund zehn Millionen Euro, die Stadt rund 3,5 Millionen Euro für die Planung und den Straßenausbau.



Ein Foto für das Geschichtsalbum: Wenn alles nach Plan verläuft, wird von den Häusern Weserstraße 74 bis 84 in sechs Wochen nichts mehr stehen.